

70 Jahre Kirchengemeinde HeiligKreuz



Predigt am Pfingstsonntag, 5. Juni 2022,
von Pfarrerin Dr. Hedwig Porsch

„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ (Römer 8,10-11)

Liebe Gemeinde von HeiligKreuz, liebe Gäste!

Es ist Gottes Geist, der lebendig macht, nicht wir selbst können uns das Leben schenken. Dies gilt natürlich auch für eine Kirchengemeinde: Christen sind sich bewusst, dass alles Leben ein Geschenk ist. Wir geben unser Wollen und Können dazu. Doch auch in der Geschichte von HeiligKreuz gab es Ereignisse, die geistlos waren und die deshalb nicht gelungen sind. Wir sind im Miteinander auf die vergebende Liebe im Geist Gottes angewiesen.

Doch heute wird gefeiert! Die HeiligKreuz-Gemeinde hat es geschafft, 70 Jahre zu bestehen mit allen Höhen und Tiefen. Gottes Geist hat sich immer wieder durchgesetzt und gezeigt. Wann und wie das gelungen ist, zeige ich Ihnen nun in vier Blickpunkten:

Mut

Gottes Geist zeigt sich, wenn Menschen den Mut haben, etwas Neues zu beginnen, auch wenn sie noch nicht wissen, wie das gehen soll.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Gemeindegliederzahl im HeiligKreuz-Bezirk auf 13500. Die Teilung der Pfarrkirchengemeinde Coburg in die Bezirke St. Moriz und HeiligKreuz wurde zwingend notwendig. Doch wie sollte das gehen? Es gab noch keine Gemeindehäuser. Die drei Pfarrer von HeiligKreuz wohnten im Gebiet von St. Moriz. Doch die HeiligKreuzler, angeführt von Pfarrer Georg Reichenbacher, hatten den Mut, diesen Schritt zu gehen. Der Entschluss zur Eigenständigkeit im Jahr 1952 erwies sich als richtig. HeiligKreuz wuchs deutlich an Menschen und Gebäuden. Bis Ende der 1960er-Jahre hatte HeiligKeuz 15 000 Gemeindeglieder, eine Kirche und drei Pfarrzentren.

Die Menschen hatten mit dem Mut des Geistes Gottes großes geschaffen. Das Gemeindeleben blühte, wie wir es uns heute kaum noch vorstellen können.

Begeisterung

Gottes Geist zeigt sich, wenn Menschen für eine gute Sache brennen und mit voller Begeisterung dabei sind. Das wirkt anziehend auf andere Menschen. Von der pfingstlichen Gemeinde in der Apostelgeschichte wird berichtet, dass täglich neue Gemeindeglieder hinzu kamen.

In der Geschichte der HeiligKreuz-Gemeinde gab es einige Projekte, die Menschen begeisterten. Ganz wichtig war in den vergangenen 70 Jahren die Kirchenmusik. Sie ist ein wichtiges Element der christlichen Verkündigung, denn die Musik sagt manchmal mehr als eine gute Predigt. Vertonte Bibeltexte merkt man sich besser.

Der erste Kantor in HeiligKreuz war Günter Pistohl. Er wirkte 30 Jahre lang in unserer Gemeinde und gründete die Kantorei, einen Singkreis und einen Volkstanzkreis.

Später gab es eine Kirchenband, einen Kinderchor, verschiedene Flötenkreise und sogar einen Förderverein für die Kirchenmusik.

1968 wurde die neue Ott-Orgel mit vielen Spenden aus der Gemeinde möglich.

Im heutigen Gottesdienst freuen wir uns ganz besonders über unsere Heiligkreuzbläser unter der Leitung von Kantor Sigurd Knopp.

Über die Begeisterung für die Musik kommen viele Menschen mit Gottes Wort und mit Gottes Geist in Kontakt, die ohne die Kirchenmusik am Sonntagmorgen eher auf dem Fussballplatz oder beim Frühschoppen sitzen würden. Doch Gottes Geist kennt viele Wege, die Menschen für sich zu begeistern.

Gemeinschaft

Gottes Geist weht, wo Menschen sich als Gemeinschaft zusammen finden, sich angenommen fühlen und Freunde werden.

Die Kirche ist kein Sportverein und kein Stammtisch, aber doch besteht eine Kirchengemeinde aus vielen kleinen Gemeinschaften. Bei einem Fest wie heute können sich die einzelnen Gruppen als große Gemeinschaft erleben. Sie erleben ihre Identität als HeiligKreuzler und fühlen sich zugehörig. In der Geschichte der HeiligKreuz-Gemeinde kamen schon viele Menschen dazu, nicht weil sie das Wort Gottes interessierte, sondern weil sie gerne in der Gemeinschaft dabei waren. Wenn sie in der Kantorei, der Frauengruppe, bei der Jugenddisko oder beim Gemeindefest eine Gemeinschaft erlebten, die versucht, nach den Geboten Jesu zu leben, dann wird direkt gelebt, was Jesus will und nicht nur darüber geredet.

Christliche Gemeinschaft sollte darin besonders sein, dass wir jede und jeden mit seinen Eigenheiten dabei sein lassen, auch Menschen, die schwierig sind – und sind wir das nicht alle manchmal?

Gottes Geist weht, wo Menschen sich als Gemeinschaft zusammen finden, sich angenommen fühlen und Freunde werden.

In der Kirchengemeinde HeiligKreuz gab es in den vergangenen 70 Jahren viele gute Gemeinschaften. Dafür können wir Gott danken.

Öffnung

Gottes Geist verschließt nicht in sich selbst, sondern öffnet auf andere hin. Am Pfingsttag überwand der Geist Gottes nicht nur die Angst der Jünger Jesu, sondern auch die Sprachgrenzen.

In der Kirchengemeinde HeiligKreuz zeigte sich der öffnende Geist Gottes in der ökumenischen Zusammenarbeit mit St. Marien zum Beispiel beim ökumenischen Ausflug oder beim Kinderbibeltag.

Der Weltgebetstag lud zur Beschäftigung mit anderen Ländern ein.

Nun – nach 70 Jahren Eigenständigkeit – zwingt die Not der weniger werdenden Gemeindemitglieder HeiligKreuz und seine Nachbar-gemeinden, über den eigenen Kirchturm hinaus zu schauen und zu kooperieren. Vielleicht ist diese Not ein Wehen des Heiligen Geistes?

Denn in der Zusammenarbeit haben wir die Chance, dass sich die Kirchengemeinden gegenseitig ergänzen. Jede Gemeinde behält ihr besonderes Profil, aber nicht mehr jede Gemeinde muss alles anbieten. Wenn wir unsere Begabungen zusammen legen, entsteht etwas großes Neues. Sich selbstgewiss und mit Respekt auf andere hin zu öffnen, eröffnet neue Möglichkeiten.